

## Der transnationale Kampf gegen geschlechtsspezifische Gewalt

Der Kampf für ein Ende sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt war schon immer ein zentrales Thema feministischer Analyse und Praxis. Geschlechtsspezifische Gewalt tritt im Haushalt und der Gemeinschaft zu Tage, sie ist in genderblinden Rechtssystemen festgeschrieben und wird in sozialen, ökonomischen sowie politischen Praktiken genauso zum Ausdruck gebracht wie in Konflikten und Kriegen. In den letzten zwei Jahrzehnten entstanden daher in den Dialogen zwischen Frauenbewegungen und Feministinnen rund um den Diskurs zu Gender und Entwicklung viele Strategien, wie sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt entgegenzutreten sei. In diesem Artikel<sup>1</sup> betrachte ich die Thematik der Vergewaltigung von Frauen innerhalb des „Gender und Entwicklungs“-Diskurses und zeichne nach, wie aus Schweigen und Tabus der Inhalt von Kampagnen, Debatten und Politik wurde.

gen Frauen ist vielschichtig und sehr komplex und betrifft alle Männer direkt oder indirekt. Auch Männer, die keine Gewalt anwenden, sind betroffen, da ihr Leben von der Konstruktion der gleichen hegemonialen Männlichkeit bestimmt ist, die Gewaltanwendung duldet.<sup>7</sup>

### Frauen treten Fundamentalismus entgegen

Die Gewalt, mit der viele Frauen leben, sowie die Bedrohung durch Rassismus, Xenophobie und Fundamentalismus können nicht von anderen Formen der Unterdrückung getrennt werden. „Women Living Under Muslim Law“ (WLUML) ist eins der Netzwerke, das zur Koordinationsgruppe der „Feministischen Dialoge“ gehört. WLUML besteht aus Einzelpersonen und Organisationen aus über 70 Ländern und stellt einen kollektiven Raum für Frauen dar, deren Leben von Gesetzen und Bräuchen geformt, bestimmt und beherrscht wird, welche als vom Islam hergeleitet gelten.

Eine der WLUML-Aktionen ist „Die globale Kampagne zur Beendigung der Tötungen und Steinigungen von Frauen“. Diese weltweite Kampagne richtet sich gegen den Missbrauch von Religion und Kultur, um das Töten von Frauen als Strafe für die Missachtung sexueller „Normen“ zu rechtfertigen. Eine andere Gruppe, WWHR-New Ways, arbeitet zu Themen bezüglich Sexualität und sexueller Rechte. 2001 begründeten sie die „Koalition für sexuelle und körperliche Rechte in muslimischen Gesellschaften“ mit. Dies ist das erste Solidaritätsnetzwerk, bestehend aus NGO-RepräsentantInnen, AkademikerInnen und ForscherInnen, das für die Durchsetzung sexueller und körperlicher Rechte in muslimischen Gesellschaften kämpft. Auf diese Weise sollen so genannte „Ehrenverbrechen“, sexuelle Nötigung und Gewalt, Vergewaltigung in der Ehe, sexuelle Belästigung, Beschränkungen der Mobilität von Frauen, Abschottung, frühe oder Zwangsheirat, „auferlegte“ Bekleidungs Vorschriften oder Jungfräulichkeitstests unterbunden werden.

### Conclusio

Indem ich über sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt höre und lese, sie sehe und zu verstehen versuche, erkenne ich die Kraft, die im starken Widerstand vieler Frauen,

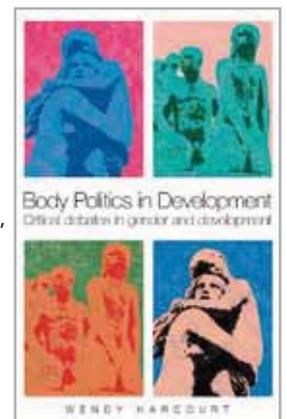
inklusive Überlebender dieser Gewalt, steckt. Farida Shaheed, die für das pakistanische Mitglied von WLUML, „Shirkat Gah“, arbeitet, unterstreicht, wie wichtig es ist, nicht im Namen der Opfer zu sprechen. Sie sieht die Folgen auch als Möglichkeiten, die durch die Gewalt geschaffen wurden, und betont, dass es zentral sei, zu erkennen, dass Frauen oft aus der Rolle der Erzählerin von Leid dazu übergehen, Führungspositionen einzunehmen. Sie fordert transnationale FrauenrechtsaktivistInnen dazu heraus, die nötige Unterstützung für von Opfern geführte Initiativen auszubauen, die aus politischer Gewalt heraus entstehen und die als eine der wichtigsten Mittel, großflächiger Gewalt zu begegnen, zu sehen sind.<sup>8</sup>

**Anmerkungen:** **1** Dieser Artikel basiert auf Auszügen des vierten Kapitels (Violated Bodies) in meinem Buch *Body Politics in Development* (2009). // **2** [www.cwgl.rutgers.edu/16days/home.html](http://www.cwgl.rutgers.edu/16days/home.html) // **3** Enslar, E. (1996) *The Vagina Monologues*, Random House, New York // **4** Garcia-Moreno, C. (2001) „The World Health Organization Addressing Violence Against Women“. In: *Development: Violence Against Women and the Culture of Masculinity*: Vol. 43, No. 3, September. // **5** Kaufman, M. (2001) „Building a Movement of Men Working to end Violence Against Women“. In: *Development: Violence Against Women and the Culture of Masculinity*, Vol. 44, No. 3, September. // **6** [www.menengage.org](http://www.menengage.org) // **7** Connell, R.W. (2005) *Masculinities*, Polity Press, Cambridge. // **8** Shaheed, F. (2006) „Resistance by Victimized Women“. In: *Development "Women's Rights and Development"*, Vol. 49, No. 1, March.

**Lesetipp:** Harcourt, Wendy: *Body Politics in Development. Critical debates in gender and development*. (London 2009)

**Zur Autorin:** Wendy Harcourt ist Herausgeberin des international renommierten Magazins *Development in Rome*. Sie ist Autorin zahlreicher Beiträge im Bereich von Globalisierung, Alternativökonomie, Gender und Entwicklung, reproduktive Rechte, Gesundheit, Kultur und Kommunikation. Sie war von 2006 bis 2008 Vorsitzende von WIDE (Women in Development Europe). Ihr Buch „*Body Politics*“ (s. o.) gewann den Feminist Women's Studies Association 2010 Book Prize. Sie lebt in Rom.

**Übersetzung aus dem Englischen:** Bettina Moser



# Das Schweigen brechen



Wendy Harcourt

**W**ährend meiner transnationalen feministischen Arbeit habe ich viele tausende Frauen bei Kampagnen begleitet, um auf internationale Vereinbarungen zu drängen, durch die einst totgeschwiegene Themen wie Vergewaltigung im Krieg als internationale Verbrechen anerkannt werden. Trotz unserer vielen verschiedenen Kulturen und Reaktionsweisen sind zu viele unserer Leben als Frauen, und die jener, die als geschlechtlich „Andere“ angesehen werden, wie Homosexuelle und Transsexuelle, geprägt von der Angst vor und der Erfahrung von Belästigungen, Schlägen, Vergewaltigung und verschiedenen Formen des Missbrauchs durch Männer innerhalb und außerhalb der Familie.

## Mobilisierung gegen geschlechtsspezifische Gewalt

Es gibt hunderte Kampagnen, die von lokalen Frauengruppen ins Leben gerufen wurden, um diesen Alltag aufzubrechen und so sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt zu beenden. Sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt ist dank ihnen nun fester Bestandteil eines öffentlichen Diskurses, der auch den „Gender und Entwicklungs“-Diskurs einschließt. Dies zeigt sich in den vielen Nachrichten von Einzelpersonen oder Organisationen, Berichten, Aufrufen, Kampagnen und den Nachrichten über Erfolge genauso wie über schreckliche Vergewaltigungen, die täglich über meinen Computerbildschirm flimmern.

Unter den vielen Beispielen von Frauen, die für ein Ende der Gewalt gegen Frauen kämpfen, sticht die Kampagne „16 Tage Aktivismus gegen geschlechtsspezifische Gewalt“ besonders hervor. Diese zentrale und lautstarke Aktion, die Frauen rund um die Welt in ihrem gemeinsamen Ziel vereint hat, wurde 1991 vom ersten „Women’s Global Leadership“ Institut, gesponsert vom Zentrum für „Women’s Global Leadership“ in Rutgers, New Jersey, USA, ins Leben gerufen. Die 16 Tage beginnen mit dem 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, und enden am 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, um so symbolisch Gewalt gegen Frauen mit den Menschenrechten zu verbinden und damit zu betonen, dass diese Gewalt eine Verletzung der Menschenrechte darstellt. Über

2000 Organisationen in 154 Ländern haben seit 1991 an der „16 Tage-Kampagne“ teilgenommen. Ihre Website<sup>2</sup> bietet eine lange Liste von lokalen Aktivitäten, die über die Jahre durchgeführt wurden, und verdeutlicht, welche UN- und andere internationale Initiativen ihre Anstrengungen, sexuelle und geschlechtsbasierte Gewalt gegen Frauen zu beenden, unterstützen.

## Das V-Wort

Eine stark wahrgenommene und erfolgreiche Kampagne wurde von Eva Enslers Theaterstück „Vagina-Monologe“<sup>3</sup> inspiriert. Die V-Day-Kampagne ist ein faszinierendes Beispiel für Körperpolitiken am Rande von Entwicklungspolitik. Das „V“ in „V-Day“ steht für Valentinstag, Vagina und Victory (Sieg), und verbindet so Liebe und Respekt gegenüber Frauen mit der Beendigung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Die „Vagina-Monologe“ brechen mit tief verwurzelten Tabus. Sie arbeiten mit dem Schmerz und dem Grauen, die viele Frauen erleben, und vereinen die Frauen aber auch durch die Monologe und durch ein Gefühl des Stolzes und der Freude in ihren eigenen Körpern. Die „V-Day“-Kampagne stellt eine interessante Form der Körperpolitik dar, die in den „Gender und Entwicklungs“-Diskurs eingeflochten ist. Im Zentrum der body politics im Bereich „Gender und Entwicklung“ stehen die Erfahrung und das Wissen, das Frauenbewegungen und andere Kräfte in den Lesbian Gay Bisexual und Transgender (LGBT)- und progressiven Männer-Bewegungen geschaffen, geteilt und auf dem aufbauend sie auch gehandelt haben.<sup>4</sup> Sexuelle und genderspezifische Gewalt zu beenden, setzt weit reichende Veränderungen der Geschlechterrollen voraus. Es gibt bereits Männer, in der Forschung und als Aktivisten, die sich auf eine Weise mit dem Thema beschäftigen, die es mit Gender und Entwicklung verbindet.

Die „White Ribbon“-Kampagne ist beispielsweise eine globale Kampagne von Männern, die dafür kämpfen, Gewalt gegen Frauen zu stoppen. Die Kampagne heißt so, weil sie weiße Schleifen tragen, genau so wie HIV/AIDS-AktivistInnen rote Schleifen verwenden.<sup>5</sup> Eine weitere Kampagne ist „MenEngage“<sup>6</sup>. Das Verhältnis von Männern zu Gewalt ge-